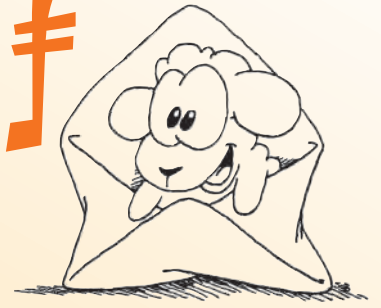


Kinderbrief

der Herrnhuter Brüdergemeine Nr. 167 Winter 2018



Den Wörtern auf der Spur: Myrrhe

Das Wort **Myrrhe** ist für uns sehr ungewöhnlich geschrieben. Es kommt aus dem Arabischen. Wenn man Myrrhe isst, schmeckt es bitter. Das Wort bitter heißt im Arabischen **murr**. Daraus hat sich der Name des Myrrhenbaumes abgeleitet.



Liebe Kinder,

nun geht es wieder mit großen Schritten auf die Advents- und Weihnachtszeit zu. Freut ihr euch auch schon auf die vielen Kleinigkeiten, die die Adventszeit und das Warten auf Weihnachten so schön machen?

Jede Familie hat da ihre eigenen Rituale. Einen Adventskalender, einen Adventskranz, ein Gesteck, Vorlesen von fortlaufenden Geschichten, Weihnachtsmarktbesuche, gemeinsames Basteln oder Plätzchen backen, singen oder musizieren. Und vielleicht schreibt ihr ja schon an einem Wunschzettel?

Aber wie ist das mit den Geschenken zu Weihnachten? Warum gibt es Geschenke? Um das Schenken und beschenkt werden wird es in diesem Kinderbrief gehen.

Viel Spaß beim Lesen und
eine schöne Advents- und Weihnachtszeit
wünschen euch

eure Suse & Sissi

Warum gibt es an Weihnachten Geschenke?

Wenn man etwas feiert, zum Beispiel einen Geburtstag, dann gibt es Geschenke. Man bastelt oder zeichnet oder kauft etwas, über das sich der andere freut. Damit möchte man dem anderen zeigen, wie sehr man sich freut, dass es ihn gibt und wie sehr man ihn mag.

Und das ist an Weihnachten genauso. Wir freuen uns darüber, dass Jesus vor mehr als 2000 Jahren geboren wurde. Er ist Gottes Sohn. Durch ihn ist Gott Mensch geworden und hat uns damit ein sehr, sehr großes Geschenk gemacht. Es ist ein so wunderbares Ereignis, dass wir mehrere Tage feiern und uns gegenseitig Geschenke machen.

Der Dreikönigstag am 6. Januar erinnert uns daran, dass es auch schon zur allerersten Weihnacht Geschenke gab: die heiligen drei Könige brachten dem gerade geborenen Jesuskind Gold, Weihrauch und Myrrhe.



Warum bringen die heiligen drei Könige gerade Gold, Weihrauch und Myrrhe mit?

In der Weihnachtsgeschichte heißt es, die heiligen drei Könige brachten dem Jesuskind Gold, Weihrauch und Myrrhe.



Gold kennen die meisten von euch bestimmt, wenigstens vom Hören. Es gibt im Sport Goldmedaillen, manche tragen Goldschmuck und in Piratengeschichten kommen Goldschätze vor. Gold ist ein kostbares, wertvolles Metall. Es steht als Geschenk als Zeichen für Macht und königliche Würde. Es sollte damit Gottes Sohn geehrt werden.



Myrrhe wird aus dem Harz des Myrrhenbaumes gewonnen. Harz nennt man die zähe, klebrige Flüssigkeit, die ein Baum bildet, wenn man die Rinde beschädigt. Das Harz des Myrrhenbaumes wurde früher als tägliches Heilmittel verwendet, man stellt daraus Parfüm, Öl und Betäubungsmittel her. Auch wurden die Toten damit gesalbt, das heißt, der tote Körper wurde damit eingerieben. Die Myrrhe soll andeuten, was Jesus als Erwachsener erwartet, das Sterben am Kreuz.



Weihrauch ist auch ein Harz. Dieses wird aus dem Weihrauchbaum gewonnen. Es wurde früher für Salben und Räuchermittel verwendet. Auch der Rauch, wenn man das Harz verbrennt, wird als Weihrauch bezeichnet. In der katholischen Kirche wird Weihrauch auch heute noch verwendet.

Weihrauch und Myrrhe waren wegen ihrer Heilkraft damals sogar noch wertvoller als Gold. Als Geschenk steht der Weihrauch für das Göttliche des Jesuskindes.



Die Schildkröte an der Krippe

Natürlich haben wir zu Hause eine Krippe. Eine besondere Krippe. Vielleicht habt ihr auch so eine. Unsere Krippe wächst. Im ersten Jahr waren nur Maria und Josef da und natürlich das Jesuskind. Die sind die wichtigsten. Nicht viel später schaukelten am Weihnachtsbaum darüber die ersten Engel. Schön weiß gehäkelt mit Goldrand. Fast konnte man sie singen hören. Ein Jahr später kamen Könige dazu. Sie mussten dem Jesuskind ja Gold, Weihrauch und Myrrhe bringen. Nur weihräuchern durften sie in unserer Weihnachtsstube nicht. Von Weihrauch bekommt Vater Husten. Für den Geschenketransport nahmen die Könige im Jahr darauf ein Kamel und einen Rieseenelefanten mit auf die Reise. Später kamen ein Wollschaf und ein Kunststoffschaf, ein Esel und ein Ochse hinzu. Zu den Engeln setzte sich ein Spatz auf einen Zweig. Jedes Weihnachten gab es etwas Neues zu entdecken.



Das machte Spaß. Bis letztes Jahr. Da gab es zum ersten Mal richtig Krach. Warum? Erst war alles gut. Endlich hatten wir einen gefunden, der all die Jahre noch gefehlt hatte, eine Hauptperson. Ja, natürlich, ein Hirte hatte noch gefehlt, mindestens einer. Da war er nun, ein prächtiger Hirte! Ein paar gelockte Schafe hatte er mitgebracht.

Er stand neben der Krippe und freute sich. Dachten wir. Aber nein, der Hirte fing plötzlich an, sich aufzuregen. »Was will denn die hier?« rief er mit seiner tiefen Hirtenstimme. Was war das? Ein Krippenhirte, der reden kann? »Na, könnt ihr nicht hören?«, rief er wieder, »Das Kriechtief dort drüben meine ich, das mit der hässlichen Haut und dem fleckigen Panzer und den Glubschaugen! Was will denn das hier?«

Alles war still, wir hielten den Atem an, das gab es noch nie. Die anderen Krippenbesucher waren

stumm wie immer. Der Hirte aber dachte gar nicht daran still zu sein: »Ne Schildkröte, dass ich nicht lache, die gehört vielleicht nach Griechenland oder in den Zoo, aber doch nicht an die Krippe! Mach dich in deinen Krötenteich!« Er war ganz rot im Gesicht vor Ärger, der Hirte.

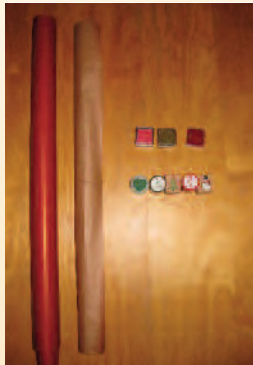
Da plötzlich hörte man ein Baby weinen. Natürlich, das Jesuskind! Bei dem Gebrülle musste es ja aufwachen! Doch, nein, das Jesuskind weinte nicht nur, ich habe es ganz deutlich gehört, es sprach: »Hallo, Hirte!«, sagte es, »schön, dass du da bist.« Jetzt war der Hirte verwirrt. »Äh, äh!«, meinte er, »ich wollte dich nicht wecken.« »Macht nichts«, antwortete das Jesuskind, »Ich will dir nur was sagen: An meiner Krippe sind alle willkommen, ihr Hirten von um die Ecke, die Könige aus dem Osten, die Engel aus dem Himmel, sogar der Pinguin vom Südpol. Und die schöne Schildkröte auf jeden Fall! Über alle freu ich mich. Aber ihr sollt miteinander singen, nicht euch anmeckern.«

Seitdem war wieder Friede unterm Weihnachtsbaum. Ich bin schon gespannt, wer in diesem Jahr dazukommt. Ob sie dann singen?



Anleitung Geschenkpapier

1. Ihr braucht ein Stück Packpapier (oder einfarbiges Geschenkpapier), Stempel und Stempelkissen.



2. Legt euch das Papier auf einen Tisch und beschwert es an den Seiten, damit es nicht einrollt oder verrutscht.

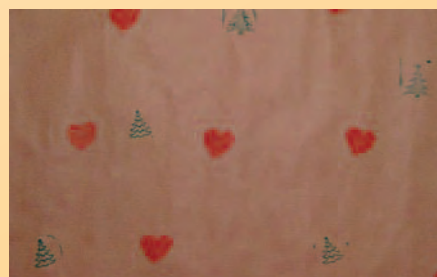


Stempel selbst basteln

Solltet ihr keinen (passenden) Stempel haben, lässt sich aus Moosgummi leicht ein Stempel herstellen. Die gewünschte Form auf das Moosgummi übertragen (hier ist es ein Herz), ausschneiden und auf ein festeres Stück Holz, Pappe oder Kunststoff (hier Filmdose) kleben. Fertig ist der selbstgemachte Stempel.



3. Nun drückt ihr die Stempel auf euer Stempelkissen und stempelt auf das Papier. Gestaltet das Geschenkpapier so wie ihr es wünscht.



4. Geschenk verpacken. Mit einer Schleife drum, wirkt es noch schöner :-)



Auflösung Rätsel

Im Original: 1) ist die Mauer blau statt gelb; 2) steht kein Pferd in der Koppel; 3) steht da ein Wagen; 4) ist der Zaun durchgängig; 5) steht da ein Pferd; 6) sieht das Pferd nach links, nicht nach rechts; 7) sind die Fenster beleuchtet; 8) gibt es hier ein Fenster; 9) gibt es hier auch ein großes Wagenrad neben dem kleinen. 10) Den Fehler findet ihr nicht, der lag bei mir. Ich bitte um Entschuldigung. Corina



Impressum

Herrnhuter Kinderbrief

Der Kinderbrief erscheint als Beilage des Herrnhuter Boten. **Redaktion** Elisabeth (Sissi) Fink, Susanne Clemens

Kontakt Kinderbrief, c/o Herrnhuter Brüdergemeine, Oschatzer Str. 41, 01127 Dresden, Deutschland, E-Mail kinderbrief@ebu.de

Die nächste Ausgabe des Kinderbriefes erscheint im Frühjahr 2019.